

Der Mauersegler

(*Apus apus* L.)

Der Mauersegler ist in mancherlei Hinsicht ein besonderer Vogel. Als Angehöriger einer eher kleinen Vogelart kann er ein beträchtliches Alter (21 Jahre) erreichen. Mauersegler kommen im Frühjahr als letzte aus Afrika zurück und fliegen im Sommer als erste wieder fort. Bei lang andauerndem kaltem und regnerischem Wetter kann er sich in eine Art Kältestarre versetzen.



Das erstaunlichste aber ist die Anpassung des Mauerseglers an sein Element: die Luft. Seine Gestalt ist das perfekte Ergebnis einer Entwicklung zum Dauerflieger. Der Mauersegler lebt buchstäblich nur im Flug. Ausschließlich brütende Tiere verbringen einen Teil ihres Tages auf dem Nest und damit auf festem Grund. Sobald der Nestling die Bruthöhle verläßt, bekommt er erst dann wieder festen Boden unter den Füßen, wenn er sich eine Bruthöhle erobert - und das wird erst im übernächsten oder in seinem dritten Jahr der Fall sein. Mauersegler fressen in der Luft, betreiben hier ihre Körperpflege und Spiele. Sie schlafen im Flug und selbst das Fortpflanzungsgeschäft kann auf diese Weise verrichtet werden. Die Flügel sind lang und schmal, was einen schnellen und reißenden Flug bedingt, der bestens geeignet ist, Insekten und Spinnen aus der Luft zu fischen. In ruhigem Wasser können sie trinken und auch ein Duschbad nehmen, indem sie mit Hilfe des Schnabels das Wasser aufspritzen lassen.

Mauersegler kehren im Frühjahr immer ziemlich genau um dieselbe Zeit zu ihren Nisthöhlen zurück. In Mitteleuropa etwa um den 1. Mai und in Zentral-Skandinavien um den 1. Juni. Sie sind nestplatztreu, so daß einzelne Paare über Jahre hinweg zusammen brüten können; die Anhänglichkeit gilt jedoch dem Brutplatz und nicht dem Partner. Kommt der Brutpartner zu spät aus Afrika zurück, verunglückt oder stirbt er, wird sein Platz sofort von einem anderen Tier eingenommen. Mauersegler legen 2-3 Eier und brüten und versorgen die Jungen gemeinsam. In der Fütterungsperiode fliegen sie bis in die starke Dämmerung hinein und finden noch bei acht Lux Helligkeit das Einschluflloch zum Nest. Die Nichtbrüter versammeln sich dann und fliegen rufend höher und höher in den Himmel, um dort im Fliegen zu schlafen. Ende Juli verlassen die Jungen - meist nach Einbruch der Dämmerung - das Nest und kehren nicht wieder zu ihm zurück. Ohne zu üben sind sie von Anfang an perfekte Flieger. Um den 1. August herum (in Israel um den 10. Juni herum) verlassen auch die Alten die Kolonien und fliegen zurück nach Afrika.

Mauersegler brüten in Fels- oder Baumhöhlen. Heutzutage nisten sie jedoch meist in Gebäuden, wo sie Löcher unter den Dachziegeln, Dachrinnen, Regenwasserstutzen oder Jalousiekästen nutzen, um in den dahinter liegenden Hohlräumen ihre Nester zu errichten. Nistkästen aus Holz werden ebenfalls gern angenommen. Mauersegler sind zunehmend darauf angewiesen, daß der Mensch ihnen Bruthilfen bietet. Es ist einfach, einen Nistkasten im Fenster oder auf dem Balkon zu montieren. Mauersegler haben vor den Menschen keine Angst und sie fliegen unbeeindruckt an ihm vorbei zum Nest. Sie brauchen lediglich einen freien Raum vor dem Einschluflloch, um bei einem Fallstart genügend Geschwindigkeit zu erlangen. Das Loch des Nistkastens soll daher in den freien Raum gerichtet sein. Von Ast zu Ast hüpfen können Mauersegler nicht. Eine Sitzstange vor dem Einflughoch ist also ungeeignet. Der Nistkasten sollte ca. 30 x 20 cm Grundfläche haben und ca. 15 cm hoch sein. Das Einflughoch ist 5 cm im Durchmesser und wird in Bodenhöhe an der Schmalseite der Nistbox angebracht.

Spezies	Mauersegler <i>Apus Apus</i> (Linné)
Familie	Apodidae
Ordnung	Apodiformes
Größe	Länge 16-17 cm, Flügelspannweite 38-40 cm
Gewicht	35-56 Gramm
Farbe	tiefbraun, weißlicher Kehlfleck
Geschlechter	uniform
Flugleistung	geschätzt 190 000 km pro Jahr
Geschwindigkeit	gleitend 5-14, im Kraftflug 11-28 und im Spiel 40-60 Meter pro Sekunde
Alter	im Durchschnitt 7 Jahre, das älteste beringte Tier wurde 21 Jahre alt
Nahrung	fliegende Insekten und Spinnen; ein fütterndes Brutpaar fängt täglich ca. 50 Gramm
Feinde	Baumfalken, gelegentlich kleine Säugetiere, die auf Dachböden jagen; bei schlechtem Wetter sind Autos tieffliegenden Seglern gefährlich
Paarbeziehung	saisonale monogame Nistplatzbindung
Nest	in Nischen und Höhlen in Felsen und Häusern, Baumhöhlen und Nistkästen
Eier	2-3, 3,5 Gramm, weiß. Beide Elternteile brüten 19-20 Tage
Küken	fliegen aus, wenn die Flügel nach ca. 40 Tagen 16 cm Länge erreicht haben
Schlechtwetter	Brutvögel reduzieren die Temperatur und bleiben auf dem Nest. Nestlinge können einige Tage ohne Futter überleben. Nichtbrüter fliegen in Regionen mit besseren Nahrungsbedingungen und kehren nach Wetterbesserung in die Kolonie zurück
Autor:	Ulrich Tigges; >>> http://swift.il.eu.org/swift_german.html

Mausegler - *Special*

Der Mauersegler - Vogel des Jahres 2003 –

Bereits seit Jahrzehnten beschäftigen sich Naturforscher mit der Beobachtung von Tieren, insbesondere Vögeln, die im menschlichen Siedlungsbereich leben. Seit langem ist erkennbar, dass anthropogene Umweltveränderungen die Entwicklung bestimmter Tierarten nicht nur beeinträchtigen, manche Arten verfügen über eine derart starke Anpassungsfähigkeit, dass sie sich zu Kulturfolgern entwickeln. Über einen Zeitraum von Jahrhunderten spezialisierten sich manche Arten so eng an bestimmte durch Menschen geschaffene Landschaftsbestandteile, dass sie heute nahezu ausschließlich in diesem verbreitet sind. Sofern der Mensch diese so nahe bei ihm lebenden Tiere beobachtet und sich mit ihnen auseinandersetzen kann, er feststellen, durch welche Maßnahmen er die Art fördern kann oder welche Einwirkungen zu negativen Entwicklungen führen.



Besonders der Mauersegler gehört zu den Arten, die so eng an den menschlichen Lebensraum adaptiert sind, dass er außerhalb von Siedlungsbereichen nahezu nicht mehr anzutreffen ist. Im Verlauf verschiedener Untersuchungen bereitete es stellenweise erhebliche Schwierigkeiten und erheblichen Fahraufwand, Mauersegler in natürlichen Bruthöhlen beispielsweise in Baumhöhlen oder Felsspalten anzutreffen.

In vielen Standorten in unserem Siedlungsbereich ist der Mauersegler zur Brutzeit so allgegenwärtig, dass es für den laienhaften Beobachter nicht ohne weiteres nachvollziehbar ist, dass für dieses Tier ein Gefährdungspotential besteht und Schutzmaßnahmen sinnvoll sein können. Tatsache ist, dass der Bestand an Mauerseglern bei alleiniger Betrachtung der gegenwärtigen Bestandszahlen wohl nicht zu den gefährdeten Tierarten gezählt werden kann. Zur Erstellung einer realistischen Gefährdungsprognose dürfen jedoch nicht nur aktuelle Bestandszahlen herangezogen werden, unabdingbar ist die Berücksichtigung der Anpassungsfähigkeit einer Art an unterschiedliche Lebensräume und die Abschätzung der Entwicklung potentieller Lebensräume.

Rechtzeitige Untersuchungen in heutiger Zeit sollen eine zeitgerechte Gefährdungsanalyse ermöglichen und mögliche Schutzmaßnahmen mit verhältnismäßigem Aufwand in der vorkritischen Phase ermöglichen. Als Modellbeispiel dient hier der Mauersegler.

Biologie des Mauerseglers

Trotz äußerer Ähnlichkeit besteht keinerlei Verwandtschaft zwischen Seglern und Schwalben. Der Mauersegler ist größer als eine Rauchschnalbe, hat lange sichelförmige Flügel und einen kurzen Schwanz. Seine Körperlänge beträgt ca. 17 cm, die Flügelspannweite ca. 40 cm. Die kurzen Klammerfüße sind nicht an das Leben am Boden angepasst. Sein Lebensraum ist nahezu ausschließlich die Luft, er fliegt sowohl dicht über dem Boden als auch in Höhen bis 1500m und erreicht dabei Geschwindigkeiten bis 280 Km/h.

Die ab dem zweiten Lebensjahr fortpflanzungsfähigen Vögel kehren Anfang Mai aus ihren Winterquartieren zurück und müssen dann binnen vier Monaten die Balz, die Paarung, den Nestbau, die Brut- und Aufzuchtphase abschließen, da der Rückzug bereits im August beginnt. Mauersegler können bis zu ca. 20 Jahre alt werden, sie bleiben regelmäßig auf Lebenszeit verpaart, so dass die Balzzeit nur relativ wenig Zeit beansprucht. Selbst die Paarung erfolgt oftmals im Flug und kann regelmäßig beobachtet werden.

Die Jungtiere müssen am Ende ihrer Nestlingszeit voll flugfähig sein, da wegen des besonderen Körperbaus ein Verweilen am Boden nicht möglich ist. Der Mauersegler ist ausschließlich an das Leben in der Luft angepasst, das Verhältnis zwischen der Flügellänge einerseits und den andererseits sehr kurzen krallenartigen Füßen, die lediglich zum Klettern an senkrechten rauen Wänden geeignet sind, verhindert jeden Startversuch vom Boden.

Potentielle Lebensräume

Der Mauersegler ist der typische Kulturfolger, er nistete ursprünglich in Nischen und Spalten steiler Felsanhänge. Im Laufe der Jahrhunderte bezog er mehr und mehr vom Menschen errichtete „Kunsthänge“, nämlich Steinbrüche, Burgen, Türme, Mauern und andere Gebäude, an denen er in Löchern und Fugen Nistmöglichkeiten fand.

In verschiedenen deutschen Gebirgslandschaften sind auch kleine Kolonien baumbrütender Mauerseglerkolonien bekannt, die Anzahl der so lebenden Individuen ist äußerst gering, stellenweise wird der baumbrütende Mauersegler auch als eigene Unterart „Baumsegler“ eingestuft. Die geringen Bestände dieser Tiere sind durch geeignete forstwirtschaftliche Maßnahmen zu sichern.

Gefährdungspotentiale

Die Bestandszahlen einzelner Mauerseglerkolonien schwanken. Dies ist teilweise durch die große Witterungsabhängigkeit der Tiere bedingt. Nicht nur der Kältetod bei einer etwaigen späten Frostperiode während der Zugzeit, auch die großen Unterschiede im Nahrungsangebot bei warmem, kaltem, trockenem oder sehr nassem Wetter wirken sich sowohl während der Zugzeit als auch während der Fortpflanzungszeit aus.

Die Alttiere sind in der Lage, ungünstigen Wetterlagen auszuweichen. Oftmals werden Tiefdruckgebiete oder Gewitter großräumig umflogen. Insbesondere während der Aufzuchtphase bedarf es jedoch einer gewissen Kontinuität der Fütterung, so dass sich längere witterungsbedingte Abwesenheitszeiten der Alttiere negativ

auswirken können. Die Jungtiere sind in der Lage, in einer so genannten „Kälte-„ oder „Hungerstarre“ auszuhalten und unter geringstem Energieverbrauch mehrere Tage ohne Fütterung zu überdauern. Sollte dieser Zeitraum jedoch zu lange andauern, ist die Brut verloren. Wegen des kurzen Fortpflanzungszeitraumes hat der Mauersegler nicht die Möglichkeit eines Zweitgeleges. Wegen der Besonderheiten des Nestbaus besteht auch die Gefahr des Befalls durch Parasiten, insbesondere blutsaugende Insekten wie die spezielle „Mauerseglerlausfliege“ können ein Gelege zerstören.

Derartige natürliche Einflüsse sind nicht in der Lage, den Mauerseglerbestand dauerhaft nachhaltig zu gefährden. Sie werden im Verlauf der Jahre regelmäßig ausgeglichen.

Bei bestimmten Witterungslagen jagt der Segler sehr dicht über dem Boden in einer Höhe von nur 1-2 m. In derartigen Situationen kommen oftmals ganze Pulks von Tieren ums Leben gerade wenn das Jagdgebiet von einer viel befahrenen Straße durchkreuzt wird. Hier kann der Autofahrer durch angepasste Fahrweise entsprechend Abhilfe schaffen. Teilweise kann hier auch durch Gestaltung der Straßenböschung positiv eingewirkt werden. Diese Situationen sind jedoch nicht der Grund für eine mögliche Gefährdung des Mauerseglerbestandes bei uns. Das größte Gefahrenpotential liegt in der über seit Jahrhunderten angelegten Prägung der Segler an unsere Architektur und Gebäudebeschaffenheit. Leider kommt es in den letzten Jahren immer häufiger vor, dass die Mauersegler ihre angestammten Nistplätze nicht mehr vorfinden, weil diese bei Bau- oder Renovierungsarbeiten beseitigt wurden. Auch die Ausweichmöglichkeiten werden immer geringer, da die moderne Bauweise oft keinen Platz für Nischen und Spalten lässt.

Schutzmaßnahmen

Eine große Gefahr für den Bestand von Mauerseglern liegt ganz überwiegend darin, dass die Veränderung der Gebäude schneller erfolgt, als der Mauersegler sich anpassen kann. Somit erleidet er einen für ihn bedrohlichen Nistplatzverlust.

Der Mensch sollte durch Anbringen geeigneter Nisthilfen für eine rasche und wirksame Hilfe sorgen. Die Nisthilfen können beim Bau oder Renovierung vorgesehen und in die Architektur integriert werden, sie können aber auch nachträglich montiert werden.